Flora.

Nro. 44.

Regensburg, am 28. November 1841.

I. Original-Abhandlungen.

Beiträge zur Flora Mährens; von Siegfried Reissek, Med. Cand. in Wien.

(Schluss.)

45. *Leucojum aestivum L.* Auf feuchten Auwiesen im südlicheren Theile; im Gebiete der Schwarza bei Selowitz, Dürnholz in grosser Menge!

46. *Ornithogalum comosum L.* Auf sonnigen unfruchtbaren Hügeln im wärmeren Mähren öfters häufig. Der in der Flora moravica angegebene Fundort des *O. umbellatum* auf den Polauer Bergen gehört hieher.

47. *Gagea pusilla Schult.* An sonnigen, felsigen Hügeln im südlichsten Gebiete: am Rabenstein und Lesko bei Znaim.

48. *Carex vaginata Tausch.* An moorigen Stellen am Hochfalle im mährischen Gesenke stellenweise.

49. *Carex capillaris L.* Im hohen Gesenke bei Ullersdorf und am Hochfalle, an feuchten schattigen Plätzen.

50. *Apera interrupta Beauv.* In Sandäckern des südlichen Theiles: bei Scharditz, Göding.

51. *Triticum rigidum Schrad.* An Weinbergsrändern, auf Sandplätzen im Süden: bei Nusslau, Czeiz, Göding.

* *Saxifraga umbrosa L.* Diese seltene Pflanze, deren Auffinden wohl der sehnlichste Wunsch jedes das Gesenke besteigenden Botanikers ist, wird gewiss den meisten verborgen bleiben, so lange sie ausser dem hohen Falle nicht auch die anderen südlichen mährischen Abhänge des Gesenkes besuchen. Auf der nördlichen schlesischen Seite fehlt sie wahrscheinlich, und von wem ist, ausser Pr. Hochstetter, der südliche Abfall bisher untersucht worden? Dr. Putterlick, welcher das Gesenke von der Mittagsseite bestieg, hatte, der erste nach ihm, das Glück, sie hinter Goldenstein wieder aufzufinden. — Bemerkenswerth aber ist ihr Vorkommen im westlicheren Theile des mährischen Mittelgebirges bei Oslowan, wo sie aus der Wildniss geholt mehrere Jahre hindurch im Garten kultivirt wurde. Und somit bleibt dieser schönen Pflanze das Bürgerrecht der deutschen Flora gesichert.

Viele, früher nur an einzelnen oder wenigen Standorten unseres Florengebietes gefundene Arten haben sich seitdem häufiger, selbst ziemlich verbreitet gezeigt. Von diesen will ich nur folgende bemerken:

Adonis vernalis, *Ranunculus illyricus*, *Thalictrum angustifolium Jacq.*, *Clematis recta*; — *Glaucium corniculatum*; — *Fumaria parviflora*; — *Ra-*

pistrum perenne, *Crambe Tataria*, *Alyssum alpestre* β. *tortuosum* auf Sandplätzen im Süden, *Arabis Gerardi Bess.* nicht selten auf Granit- und Kalkbergen des mittleren Theiles; *Arabis hirsuta* β *glaberrima Koch*, *Hesperis tristis*, *matronalis*, *Sisymbrium strictissimum*, *Columnæ*, *Erysimum odoratum Ehrh.*, *canescens Roth*; — *Viola elatior Fries.*; — *Silene viscosa*, *nemoralis*, *Otites*; *Alsine setacea*, *fasciculata Mert. et Koch*; — *Linum hirsutum*; — *Hypericum elegans*; — *Ononis hircina*, *Hedysarum obscurum*, *Genista procumbens*, wo sie erscheint, häufig, *Cytisus austriacus*, viel verbreiteter als im nachbarlichen Oesterreich, *Orobus albus*, *Lathyrus latifolius*, *Vicia pannonica*, *Dorycnium herbaceum* im Süden allgemein; — *Prunus Chamæcerasus* oft dichte mit den kleinen Früchten niedlich geschmückte Zwergheckchen bildend; — *Epilobium Dodonæi*; — *Lythrum virgatum*; — *Myricaria germanica*; — *Oenanthe pimpinelloides*, in den sumpfigen Auen der March; — *Loranthus europæus*; — *Achillea setacea*, *Anthemis austriaca*, *Cineraria campestris*, *Senecio Doria*, *Echinops sphærocephalus*, *Cirsium canum*, *Serratula mollis*, *Centaurea axillaris Willd.* meist die Varietät β *carniolica Koch*, *Xeranthemum annuum*, *Podospermum octangulare Roth*, *Phæniæopus vimineus*, *Barkhausia rhœadifolia*; — *Campanula sibirica*, beide durch das ganze südliche Mähren herab nach Oesterreich; — *Echium rubrum*, *Onosma arenarium* abermals häufig bei Göding gefunden, *Omphalodes scorpioides*; — *Ver-*

bascum orientale; — *Linaria arvensis*, *Veronica orchidea Crntz.*, sicherlich eine gute Species; — *Glechoma hirsuta*, *Nepeta nuda*; — *Kochia scoparia*, *prostrata*, *Salicornia herbacea*, *Suæda chenopodioides Pall.*, *Chenopodium urbicum* β. *intermedium*, *opulifolium*, *ficifolium*, *Botrys*, *Atriplex rosea*, *laciniata*, im Süden sehr gemein; — *Daphne Cneorum*; — *Euphorbia virgata*, *lucida*, *angulata*, *Gerardiana*; — *Salix incana*, *hastata*, *Populus canescens*; — *Orchis globosa*, *fusca*, *Gymnadenia albida*, *Himantoglossum hircinum* nun an mehreren Orten entdeckt; — *Gladiolus communis*, *Iris variegata*, *pumila*; — *Streptopus amplexifolius*; — *Allium flavum* in Menge; — *Eriophorum alpinum*, *Isolepis Holoschœnus*, *Cyperus Michelianus*, *Carex pilosa*, *rigida*, *Michelii*, *atrata*, *Buxbaumii*; — *Digitaria ciliaris Koch*, *Cynodon Dactylon* gesellschaftlich oft häufig, *Crypsis aculeata Ait.*, *Eragrostis poæoides*, *Poa alpina*, *Triticum glaucum* in allen wärmeren Gegenden.

Die Cryptogamen-Flora Mährens, obwohl günstige Verhältnisse auf ihren Reichthum schliessen lassen, auch einzelne Entdeckungen bereits zu schönen Erwartungen berechtigen, ist noch bei weitem nicht so erforscht, dass man eine charakteristische Uebersicht derselben geben könnte. Auch hier glaubt man diess weite Feld erst dann kultiviren zu wollen, wenn das schöne Reich der Phanerogamen keine neuen Genüsse mehr bieten sollte, da diess aber selten der Fall ist, so werden auch Jahre

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0312-6

vergehen, ehe das Studium der Cryptogamie hier eifrige Freunde gefunden haben wird.

In den Teichen unseres Gebietes wohnen *Pilularia globulifera* und *Salvinia natans*, *Equisetum variegatum* in den Sandfeldern wärmerer Gegenden. *Lycopodium clavatum* und *complanatum* kommen zerstreut, *Lycopodium alpinum* und *selaginoides* im Gesenke, *L. Selago* und *annotinum* vorzüglich in den Karpaten vor. Farrn sind allgemein verbreitet, und in welcher Menge und Ueppigkeit sie insbesondere die Holzschläge, Waldblössen und Schluchten des Gesenkes und der Karpaten überziehen, weiss jeder, der diese Gebirge bestiegen. Auf den Felsen des Mittelgebirges wachsen *Polypodium vulgare*, *calcareum*, *Asplenium Trichomanes*, *germanicum*, *lanceolatum*, *septentrionale*, letzteres die Felsenritzen bisweilen mit fusslangen Wedeln überdeckend. Das Gesenke beherbergt auf seinen hohen Kuppen *Aspidium Lonchitis*, *Asplenium viride*, *septentrionale*, in den tieferen Waldgegenden *Polypodium alpestre*, *Phegopteris*, *Dryopteris*, *Blechnum boreale*, *Aspidium spinulosum*, *montanum*, welches bis in die niederen Berggehölze des Ollmützer Kreises bei Trubau herabsteigt. In den höheren Karpaten schmücken *Aspidium Oreopteris*, *aculeatum*, *spinulosum*, *Filix fœmina*, *Polypodium alpestre*, *Dryopteris*, *Phegopteris*, *Botrychium Lunaria*, *Struthiopteris germanica*, *Blechnum boreale*, die meisten ziemlich häufig die Waldregion bis in den Winter mit angenehmen Grün. Ebendort in den niederen

oft dicht mit *Sphagnum acutifolium*, *squarrosum* und *cymbifolium* angefüllten Waldsümpfen findet sich hie und da *Aspidium Thelypteris*, aber selten fruchttragend.

Mehrere in der Flora Moravica aufgeführte Arten bedürfen einer Berichtigung, welche ich hier um so weniger übergehen zu dürfen glaube, als verjährte Fehler und unbestimmte Angaben in den Floren, gleich zweifelhaften Species in den Systemen, nicht nur unangenehm und störend sind, sondern auch lange noch ihren Spuck treiben, wenn gleich Niemand mehr an ihrer völligen Gehaltlosigkeit zweifelt.

Poa aspera Flor. Mor. (nec Gaud.) ist *Poa cæsia Smith.*

Festuca sylvatica Flor. Mor. (nec Vill.) ist *F. Drymeia M. et Koch.*

Salvia austriaca, welche von Rohrer auf den Wällen der Festung Ollmütz angegeben wird, wurde dort nur einmal in wenigen, mageren Exemplaren gesammelt, und ist ohne Zweifel mit Heu aus Oesterreich eingeschleppt worden. Dass sie übrigens im südlichen Landestheile wirklich einheimisch seyn könne, darf mit Wahrscheinlichkeit vermuthet werden.

Campanula linifolia Flor. Mor. ist eine höhere breitblätterige Form von *C. rotundifolia L.*

Achillea magna Fl. Mor. ist, wie ich mich auf dem angegebenen Standorte mehrmals überzeugte, eine auf dichtbuschigen Bergabhängen entstandene

Form unserer polymorphen *A. Millefolium*, mit verlängertem Stengel und zwischen dem schützenden Laube der nachbarlichen Sträuche oft sehr gross sich entwickelnden Blättern. Vielleicht ist die *A. magna L.* doch nur eine südliche, frei entwickelte Form von *A. Millefolium*, und würde trotz ihren Auriculis foliorum decussatis, deren Vorhandenseyn noch nicht als constant und unabänderlich erwiesen ist, um so mehr aus Consequenz zu *A. Millefolium* zu ziehen seyn, da mehrere Botaniker ja auch die *A. setacea W. et Kit.*, ja sogar die *A. scabra Host.*, welche doch durch die Fiederlappen, die weisse knorplige Zuspitzung derselben, den Standort auf Sumpfwiesen, die späte herbstliche Blüthezeit und gewiss noch andere in der Blüthe und Frucht vorhandene Unterschiede bedeutend abweicht, als Spielarten der *A. Millefolium* betrachten.

Achillea lanata Flor. Mor. (nec Lam.) ist die auf steinigen sonnigen Hügeln erscheinende, durch einzeln stehende Stengel und filzig zottige Behaarung ausgezeichnete Varietät von *A. Millefolium*. So auffallend sich diese auch, besonders durch ihr ersteres Merkmal, darstellt, so kann man doch auf niedere Plätze herabsteigend den Uebergang in die gewöhnliche Strassenform bald finden. Lamarck's *A. lanata* ist bekanntlich = *Ptarmica nana DeC.* = *Achillea nana L.* und von vorstehender gänzlich verschieden.

Cirsium ferox DeC. ist wohl durch Irrung anstatt *C. pannonicum*, welches genau auf dem für

das erstere angegebenen Standorte vorkommt, aufgeführt worden. Sehr unwahrscheinlich ist es wenigstens, dass das südliche, einer andern Abtheilung angehörende, in Deutschland bisher nicht beobachtete *C. ferox* in unserem Gebiete vorkommen dürfte.

Serratula simplex Flor. Mor. (nec DeC.) nach einer blossen Angabe aufgeführt, erkannte ich bei Besichtigung des authentischen Exemplares ebenfalls für *Cirsium pannonicum Gaud.*

Centaurea austriaca Flor. Mor. ist *C. phrygia L.*

Senecio saracenicus L. Bloss der Standort an der March im Hradischer Kreise gehört hieher, die übrigen zu *S. nemorensis L.*

Scorzonera humilis var. *angustifolia* ist die schmalblätterige Varietät der *S. humilis*, wie sie im böhmisch-mährischen Grenzgebirge an mehreren Orten, oft häufig vorkommt.

Mentha suaveolens Host. ist keineswegs, wie Bentham erwähnt, Form von *M. arvensis*, sondern, wie ich mich an lebenden Exemplaren des Host'schen Gartens selbst überzeugte, Form der *M. sylvestris.*

Viola persicifolia Flor. Mor. ist *V. elatior Fries.*

Lythrum nummulariæfolium Dr. Karl's Bot. Zeit. 1822. I. p. 192. et Flor. Mor. p. 106. ist nach authentischen Exemplaren *Peplis Portula!*

Ranunculus cassubicus Flor. Mor. unter dem Fundorte Mähren ist *R. auricomus β. fallax Wimm.*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0316-9

et Grab., eine Varietät, welche südlich von Brünn in allen Auen des Schwarzaflusses häufig wächst.

Cytisus elongatus Flor. Mor. ist vielleicht durch Verwechslung mit *C. hirsutus*, oder wahrscheinlicher mit *C. biflorus* aufgeführt worden, welche Arten nebst *C. supinus* früher nicht scharf unterschieden worden sind. Dass *C. biflorus* sich nicht allein im Garten zu einem höheren Strauche mit verlängerten, zurückgebogenen Aesten entwickle, und solchergestalt dem *C. elongatus* im Habitus näher komme, beobachtete ich in der Gegend von Brünn, wo er häufig ist, öfter an spontanen Exemplaren, die sich an fruchtbaren beschatteten Stellen ganz wie im Garten gestalteten.

Merkwürdig ist eine Angabe in Schmidt's Reisehandbuch durch die österreichischen Staaten Bd. III. p. 183., wo es heisst: „Am Eingange in die grosse Slauper Höhle (im mährischen Mittelgebirge nordwestlich von Brünn) steht ein 12° hoher, isolirter Kalkfelsen, auf dessen Gipfel die *Valeriana celtica* vorkommt!" Ich konnte mich nicht überzeugen, welche Pflanze hier Stoff zur Verwechslung gegeben, glaube auch nicht, dass diese Angabe auf einer Selbstbeobachtung des Verfassers beruhe, der die meisten süddeutschen Alpen bestiegen und den Speik sehr gut kennen musste. Denn, dass diese Hochalpenpflanze des Urgebirges, die nur in einer Höhe über 6000 Fuss als Seltenheit auf Kalkunterlage, und dann nur in der Nähe der Urgebirgsalpen erscheint, hier ganz isolirt in

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0317-5

einer Höhe von wenig mehr als 1000 Fuss auf Kalk wachsen sollte, ist wohl sehr zu bezweifeln, und würde, wenn es sich bewährte, ein interessantes Curiosum für Pflanzengeographie seyn.

In Reichenbach's Flora excursoria worden unter andern auch *Cyperus pannonicus*, *Iris arenaria W. et Kit.*, *Dipsacus ferox Lois.*, *Helianthemum Fumana Mill.* und *Salix depressa L.* (als S. Starkeana) ohne weitere Bemerkung des Entdeckers in unserem Gebiete wachsend angegeben. Nähere Standorte dieser Arten sind aber keinem mährischen, und so viel ich weiss auch keinem anderen deutschen Botaniker bisher bekannt geworden.

Es ist auffallend, dass Mähren, wenn wir den Reichthum und die Mannigfaltigkeit seiner Vegetation erwägen, bis jetzt von deutschen Botanikern fast gar nicht besucht worden ist. Mit welchem Vortheile und welcher Leichtigkeit könnten insbesondere die Norddeutschen, die so häufig Ausflüge nach den Alpen unternehmen, statt das hinlänglich bekannte und durchsuchte Thüringen und Sachsen zu durchwandern, über Mähren und Oesterreich in die Alpen vordringen. Diese Reise könnte früher im Jahre unternommen werden, die Hügel des südlichen Mährens und Unteröstreichs stehen schon Anfangs Juni, wo die Alpenflora noch grossentheils schlummert, in üppiger Blüthe. Man würde belohnt durch reiche Ausbeute und Kenntniss der östlicheren Flora Europa's, zeitig genug in den Alpen anlangen, wo man in Oestreich und Steiermark

den Juli, den Monat der Stürme und Gewitter, an mehreren bestimmten Punkten mit Sammeln der gewöhnlichen Alpenflor zubringen, und im August zur geeignetsten Zeit die Hochalpen von Kärnthen und Tyrol besuchen könnte. Bedauern muss man auch, dass Flora, deren Dienste man sich doch so freudig widmet, in unserem Mähren so wenig Priester zählt. Doch um so lohnender vergnügt sie ihre Lieblinge, um so reiner bewahrt sie ihre Spenden einer wissbegierigen Zukunft, als da, wo gebahnte Wege jeden Uneingeweihten in ihre Geheimnisse führen!

II. Correspondenz.

Als im verflossenen Jahre bei der Versammlung der Naturforscher zu Erlangen in der botanischen Section das Thema zur Sprache kam: „über das spiralförmige Winden der Bäume", und mehrere Beispiele dazu vorgezeigt wurden, habe ich damals eines in hiesiger Gegend vorkommenden ähnlichen Falles erwähnt, und Näheres über diese merkwürdige Erscheinung zu berichten versprochen.

Einer der geschäftsloseren schönen Herbsttage bot mir jüngst Gelegenheit, das Versprechen zu lösen; in Begleitung einiger Freunde wurde dieser sogenannte „Wunderbaum" am 10. Sept. dieses Jahres besucht. Derselbe, eine Rothtanne (Pinus Abies L. Abies excelsa Lamarck) steht in einem eben nicht dichten aus Nadelholz und Laubholz (Roth- und Weisstannen, Rotheiben, Buchen, Mehlbeer- und Vogelbeerbäumen etc.) gemischten Bergwalde,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0319-9

den Juli, den Monat der Stürme und Gewitter, an mehreren bestimmten Punkten mit Sammeln der gewöhnlichen Alpenflor zubringen, und im August zur geeignetsten Zeit die Hochalpen von Kärnthen und Tyrol besuchen könnte. Bedauern muss man auch, dass Flora, deren Dienste man sich doch so freudig widmet, in unserem Mähren so wenig Priester zählt. Doch um so lohnender vergnügt sie ihre Lieblinge, um so reiner bewahrt sie ihre Spenden einer wissbegierigen Zukunft, als da, wo gebahnte Wege jeden Uneingeweihten in ihre Geheimnisse führen!

II. Correspondenz.

Als im verflossenen Jahre bei der Versammlung der Naturforscher zu Erlangen in der botanischen Section das Thema zur Sprache kam: „über das spiralförmige Winden der Bäume", und mehrere Beispiele dazu vorgezeigt wurden, habe ich damals eines in hiesiger Gegend vorkommenden ähnlichen Falles erwähnt, und Näheres über diese merkwürdige Erscheinung zu berichten versprochen.

Einer der geschäftsloseren schönen Herbsttage bot mir jüngst Gelegenheit, das Versprechen zu lösen; in Begleitung einiger Freunde wurde dieser sogenannte „Wunderbaum" am 10. Sept. dieses Jahres besucht. Derselbe, eine Rothtanne (Pinus Abies L. Abies excelsa Lamarck) steht in einem eben nicht dichten aus Nadelholz und Laubholz (Roth- und Weisstannen, Rotheiben, Buchen, Mehlbeer- und Vogelbeerbäumen etc.) gemischten Bergwalde,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0319-9

auf Kalkboden, auf einer Höhe von etwa 4000', gegen $\frac{3}{4}$ Stunden von dem Grenzorte Glashütten, unweit des von dort zur Höllelalpe führenden Fusssteiges.

Der erste etwas entferntere Anblick erweckt den Gedanken an eine hohe Cypresse, da alle Aeste fein und dicht und in jenem Dunkelgrün dicht am Baume anliegen, nur, wie man näher sieht, lang und fein herabhängend, und dass kein Verhältniss stattfindet zwischen Höhe und Breitendurchmesser. Alle anderen umstehenden Bäume, und selbst die ganz nahen Rothtannen, sind normal gebildet, und umschatten diesen Baum bis auf das obere Drittheil, das mehr frei steht. Die Höhe des Baumes beträgt gegen 60—70', der untere Durchmesser des Stammes hat nahe an anderthalb Schuhe. Der Baum mit seinen Aesten bildet eine vom Grunde aus aufsteigende Pyramide, die jedoch unten kaum 4—5 Fuss Durchmesser hat. Nur die allerobersten Aeste stehen verwirrt horizontal oder aufsteigend, die oberste Spitze schief nach Osten.

Der Baum ist vom Boden auf spiralförmig gewunden, und zwar von Nord durch Ost, Süd, West. Die Windungen sind jedoch weder in der Excentricität noch in den Abständen ganz regelmässig und werden durch den dichten Filz feiner Aeste nach oben weniger genau sichtbar. Die Excentricität der Windungen möchte jedoch kaum irgendwo so gross seyn, dass man von einer völlig hohlen Axe sprechen könnte.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0320-0

Die dicksten und längsten unteren Aeste messen an ihrem Ansatze kaum 1 Zoll; die Nadeln sind kürzer, dunkler an Farbe, und lückenhaft, so dass der Ast nicht reich und regelmässig besetzt ist.

Bad-Kreuth den 13. Sept. 1841.

Dr. Kraemer,
k. Gerichts- und Badarzt.

III. Botanische Notizen.

1) Seite 226 der diessjährigen Flora bemerkt Hr. Professor Tausch, dass das von mir aufgestellte Kennzeichen an der Blattscheide, wodurch ich *Veratrum album* und *V. Lobelii* zu unterscheiden versuchte, nachdem mich an den getrockneten Pflanzen alle Kennzeichen im Stiche liessen, ebenfalls nicht bezeichnend sey. Dem will ich nicht widersprechen; ich habe, die beiden Pflanzen an ihren Standorten zu untersuchen, niemals Gelegenheit gehabt, und nur dort lässt sich ermitteln, ob ein solches Kennzeichen sich bewährt. Allein auch das von Hrn. Professor Tausch angegebene, von den Nerven der Blätter des Perigons hergenommene, finde ich nicht bestätigt. Ich besitze Exemplare aus Croatien, Unteröstreich, Krain, Salzburg, Vorarlberg, der Schweiz und Schlesien und an allen diesen Exemplaren, sind die Nerven der Blüthen, wenn man sie gegen das Licht hält, durchscheinend. Von Herrn v. Spitzel erhielt ich die fraglichen beiden Pflanzen als *Veratrum album floribus flavis* und *V. album floribus viridibus*, beide auf den Alpen bei Lofer gesammelt, und so wird man

Die dicksten und längsten unteren Aeste messen an ihrem Ansatze kaum 1 Zoll; die Nadeln sind kürzer, dunkler an Farbe, und lückenhaft, so dass der Ast nicht reich und regelmässig besetzt ist.

Bad-Kreuth den 13. Sept. 1841.

Dr. Kraemer,
k. Gerichts- und Badarzt.

III. Botanische Notizen.

1) Seite 226 der diessjährigen Flora bemerkt Hr. Professor Tausch, dass das von mir aufgestellte Kennzeichen an der Blattscheide, wodurch ich *Veratrum album* und *V. Lobelii* zu unterscheiden versuchte, nachdem mich an den getrockneten Pflanzen alle Kennzeichen im Stiche liessen, ebenfalls nicht bezeichnend sey. Dem will ich nicht widersprechen; ich habe, die beiden Pflanzen an ihren Standorten zu untersuchen, niemals Gelegenheit gehabt, und nur dort lässt sich ermitteln, ob ein solches Kennzeichen sich bewährt. Allein auch das von Hrn. Professor Tausch angegebene, von den Nerven der Blätter des Perigons hergenommene, finde ich nicht bestätigt. Ich besitze Exemplare aus Croatien, Unteröstreich, Krain, Salzburg, Vorarlberg, der Schweiz und Schlesien und an allen diesen Exemplaren, sind die Nerven der Blüthen, wenn man sie gegen das Licht hält, durchscheinend. Von Herrn v. Spitzel erhielt ich die fraglichen beiden Pflanzen als *Veratrum album floribus flavis* und *V. album floribus viridibus*, beide auf den Alpen bei Lofer gesammelt, und so wird man

wohl am bessten thun, wenn man mit v. Spitzel, Gaudin, Ledebour und andern die benannten beiden Arten als Varietäten einer einzigen aufstellt, und die Synonymie unter denselben ordnet, so gut es geht.

2) Hr. Professor Tausch trennt S. 233. daselbst von unserm deutschen *Muscari comosum* ein *Muscari tenuiflorum* und zwar nach der Länge der Blüthenstielchen der Traube und nach der Gestalt der am Ende stehenden länger gestielten, sterilen Blüthen; nämlich *Muscari comosum* hat Blüthenstielchen, welche so lang sind als die Blüthe und auch länger, und eyförmig-kugelige sterile Endblüthen; an *Muscari tenuiflorum* sind die Blüthenstielchen kürzer als die Blüthen und die sterilen Endblüthen sind schmalwalzenförmig. Diese Merkmale fand ich an den Exemplaren meines Herbarium nicht konstant. Ich besitze ein Exemplar von *Muscari comosum* aus Schlesien, an welchem die sterilen Endblüthen schmal walzenförmig sind, die Blüthen der Traube aber Blüthenstielchen haben, die wenigstens ein Drittel länger sind, als die Blüthen. Ein anderes Exemplar aus der Rheinpfalz hat Blüthenstielchen von der Länge der Blüthe und auch kürzer und verkehrt eyförmige Endblüthen. Nach diesen Beobachtungen wird die neuaufgestellte Art sich wohl nicht halten können.

3) Sehr wichtig war mir das Urtheil von zwei erprobten Botanikern über *Saxifraga Hohenwarthii Sternberg* und über *Saxifraga Rudolphiana Hornsch.*;

erstere erklärt Hr. General v. Welden für eine Form von *S. sedoides*, letztere Hr. Director Hoppe für die compacte Form von *S. oppositifolia*, Ansichten, denen ich nicht widersprechen will, da sie sich auf Beobachtungen in der freien Natur gründen. Ob *Saxifraga Kochii* eine lockerere Form von *S. biflora* ist, oder eine konstante Art, wird durch fortgesetzte Beobachtungen ermittelt werden.

4) Seite 82 in den Beiblättern wird angefragt, warum das in Istrien einheimisch angegebene *Hordeum bulbosum* in meiner Synopsis nicht aufgenommen wurde. — Pflanzen, welche leicht verwechselt werden können, habe ich nur dann aufgenommen, wenn ich ein in dem Gebiete der Synopsis gesammeltes Exemplar vergleichen konnte. Dies war damals der Fall nicht, als die Gattung *Hordeum* abgedruckt wurde; jetzt aber besitze ich ein Exemplar aus Istrien und werde diese Art nachtragen. Ehe man jedoch die Pflanze als eine westphälische aufnimmt, dürfte noch genau zu ermitteln seyn, ob diese im Allgemeinen dem Süden von Europa angehörige Pflanze wirklich dort wild wächst, oder doch wenigstens in einer solchen Quantität sich vorfindet, dass an ein baldiges Verschwinden derselben nicht gedacht werden kann.

Die Varietät oder Modification von *Hordeum nodosum* mit knollenförmig angeschwollener Halmbasis wurde in der Synopsis anzuführen übersehen. Uebrigens kommt diese Form ziemlich selten vor, und seltner als ich dachte, indem ich die Beschrei-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0323-7

bung der Art für die Deutschlands Flora entwarf. Ich konnte zu jener Zeit die Pflanze lebend nicht beobachten, da ihr Standort eine Tagreise von mir entfernt war; später aber, als dieses geschehen konnte, bemerkte ich, dass die Halme an der Basis in der Regel nicht angeschwollen sind. Es möchte desswegen der Name *Hordeum pratense* dem von *Hordeum nodosum* vorzuziehen seyn.

Erlangen. Koch.

5) Für unsere österreichische Flora ein interessanter Beitrag ist *Trinia Kitaibelii*, die ich blühend am 19. Juli im Gatterhölzchen bei Schönbrunn (dasselbe, welches DeCandolle bei Hieracium serotinum fehlerhaft Galterheyte schrieb) einem unmittelbar vor unseren Linienwällen liegenden Standorte zwischen niederem Gebüsch von *Quercus pubescens* und *Cerris* entdeckte. Also der zweite bekannte deutsche Standort, auf dem sie sonderbarer Weise so lange übersehen worden, denn sie erreicht bis 2′ Höhe. Ich fand nur weibliche Exemplare und glaube in Berücksichtigung ihres Vorkommens in der Mutenitzer Aue im südlichen Mähren, wo wieder nur männliche Pflanzen wachsen, schliessen zu müssen, dass die beiden Geschlechter noch constanter als bei *T. vulgaris* sporadisch abwechseln. Ehemals, als die niederen, gegen Ungarn liegenden Höhen Unteröstreichs noch nicht grösstentheils von der Kultur ihrem Urzustande abgetrotzt waren, mag sie hier wohl zahlreicher vorgekommen seyn, doch dürften wir sie ohne Zweifel noch an mehreren Orten finden.

Wien. S. Reissek.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0324-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Reissek Siegfried

Artikel/Article: Beiträge zur Flora Mährens 689-704